

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Im Jahr 2014 blieben die gesamtwirtschaftlichen Impulse für die Versicherungswirtschaft verhalten. Es kam zwar zu keiner erneuten Rezession, dennoch blieb die wirtschaftliche Erholung des Euroraums zaghaft und die Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) mit 0,9 Prozent hinter den Erwartungen der Wirtschaftsforscher. Der private Konsum erholt sich nur langsam und Unternehmensinvestitionen waren in vielen Ländern der Eurozone zu gering, um signifikante Impulse für Wachstum und Beschäftigung zu setzen. Die geldpolitische Lockerung und die historisch niedrigen Realzinsen führten noch nicht zur erhofften Ankurbelung der Nachfrage. Zudem ist die Entwicklung der verfügbaren Einkommen in vielen Ländern Europas eher stagnierend. Diese Faktoren trugen auch dazu bei, dass das Wirtschaftswachstum 2014 in Österreich mit 0,3 Prozent etwas hinter den Durchschnitt im Euroraum zurückfiel. Österreichs Haushalte reagierten mit einer geringeren Sparneigung und die Sparquote fiel im 1. Halbjahr mit 7,4 Prozent hinter den langjährigen Durchschnitt zurück. Italiens Wirtschaft blieb im Jahr 2014 mit einer leichten Rezession ebenfalls unter den Erwartungen.

Die hohen Arbeitslosenraten zeichnen nach wie vor ein Bild geringer Auslastung der verfügbaren wirtschaftlichen Kapazitäten. Allerdings fand zuletzt eine leichte Entspannung auf den Arbeitsmärkten statt und die Arbeitslosenrate sank im Euroraum zu Jahresende auf 11,5 Prozent. In Österreich lag die Arbeitslosenquote 2014 nach der Berechnung des Eurostat bei 5 Prozent und in Italien bei 12,9 Prozent.

Die Renditen festverzinslicher Wertpapiere von Eurozone-Emittenten haben im vergangenen Jahr erneute Tiefststände erreicht. Die Effektivverzinsung von deutschen Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren sank zu Jahresbeginn 2015 auf unter 0,4 Prozent. Die Kompression der Zinsen und Risikoaufschläge zog sich nahezu durch das gesamte Veranlagungsspektrum. Auch europäische Unternehmensanleihen und Pfandbriefe waren davon betroffen. Gegen Ende des Jahres erreichte eine deflationäre Preisentwicklung die Eurozone und im Februar 2015 lag die Inflationsrate bei minus 0,3 Prozent. Die Europäische Zentralbank setzte ihren Kurs der geldpolitischen Lockerung fort. Der Leitzinssatz steht nahe null und der Einlagensatz der EZB bei minus 0,2 Prozent. Darüber hinaus begann die EZB mit großvolumigen, unbefristeten Anleihekäufen („Quantitative Easing“). Infolge der langsamen Erholung des Euroraums, der niedrigen Inflation und dieses großen, geldpolitischen Impulses ist damit zu rechnen, dass die Zinsen allgemein noch für eine längere Periode auf sehr tiefen Niveaus bleiben.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Zentral- und Osteuropa stellen sich in zunehmendem Ausmaß heterogen dar. Zentraleuropa (Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn) gehört zu den stabileren Regionen. Der Aufschwung der Inlandsnachfrage sorgt für Rückenwind, die Arbeitsmärkte verbessern sich und niedrige Inflationsraten und Zinsen unterstützen die Wirtschaft. Das reale Wirtschaftswachstum betrug in Polen, der Slowakei, der Tschechischen Republik und in Ungarn im Schnitt rund 3 Prozent.

Im Jahr 2014 hat sich die Abkühlung der russischen Wirtschaft intensiviert und das reale BIP stieg nur noch um 0,6 Prozent. Ein rapider Verfall des Ölpreises, die internationalen Wirtschaftssanktionen und eine restriktivere Geldpolitik der russischen Notenbank verschärfen

den Abschwung und könnten in Russland zu einer Rezession führen. In der Ukraine wurde der Einbruch der Wirtschaft in hohem Ausmaß durch den ungelösten und zunehmend militärisch ausgetragenen Konflikt in der Ostukraine verursacht. Auch nach der Vereinbarung eines Bereitschaftsabkommens mit dem Internationalen Währungsfonds (IMF) und Finanzhilfe durch die Europäische Union im vergangenen Jahr bleibt das Land weiterhin von internationaler Finanzhilfe abhängig. Die angespannte wirtschaftliche Situation löste auf den Währungsmärkten eine drastische Korrektur aus. Sowohl der russische Rubel als auch die ukrainische Hrywnja verloren im Laufe des Jahres 2014 mehr als 50 Prozent ihres Werts gegenüber dem Euro.

In den Ländern Südosteuropas vollzieht sich der wirtschaftliche Transformationsprozess mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Rumänien holte im letzten Jahr aus konjunktureller Sicht mit einem realen BIP-Wachstum von 3 Prozent weiter auf. Bulgariens Wirtschaft überwindet langsam die Stagnation der letzten Jahre. Kroatien konnte die Vorteile durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union noch nicht voll ausnutzen. Das Land hat die Konsequenzen einer mehrjährigen Rezession zu tragen und wird auch 2015 über ein stagnierendes Umfeld kaum hinauskommen. Das Jahr 2014 war in Serbien sowie Bosnien und Herzegowina durch die Flutkatastrophe im Mai überschattet. Die Folgen der Unwetter werden voraussichtlich sukzessive überwunden und Investitionen in den Wiederaufbau könnten einen kleinen konjunkturellen Impuls geben. Die südwestlichen Balkanländer (Albanien, Kosovo, Mazedonien und Montenegro) verzeichneten zuletzt ein über dem Durchschnitt der Region liegendes Wirtschaftswachstum.

Insgesamt erfolgt der Konvergenzprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa mit geringerem Tempo als von den Wirtschaftsforschern sowohl nach der Finanzkrise 2008/09 als auch nach der Eurokrise 2011/12 prognostiziert. Voraussichtlich bleiben der Konfliktherd in der Ostukraine und die geopolitisch und wirtschaftlich angespannte Situation in der Ukraine und in Russland Faktoren, die auch 2015 ihren Schatten auf die europäische Wirtschaft werfen werden. Für die Eurozone werden positive Auswirkungen auf die Konjunktur durch einen nunmehr geringen Ölpreis am Weltmarkt, durch die Abwertung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner und zum Teil durch die quantitative, geldpolitische Lockerung der EZB erwartet.

Einmalerläge treiben Prämienaufkommen in Österreich

Das Prämienwachstum auf dem österreichischen Versicherungsmarkt setzte sich nach der positiven Trendwende im Jahr 2013 auch 2014 fort. Vor allem aufgrund eines kräftigen Anstiegs im Bereich der Einmalerläge verzeichnete die Versicherungswirtschaft 2014 ein Gesamtplus von 3,3 Prozent. Für 2015 wird allerdings ein Rückgang der Einmalerläge und nicht zuletzt deshalb auch ein geringeres Gesamtwachstum erwartet.

Das laufende Prämienaufkommen in der Lebensversicherung sinkt weiter (2014: minus 3,9 Prozent). UNIQA hat daher im Jahr 2014 ein neues Lebensversicherungsprodukt mit Vorteilen für Kunden und Versicherer aufgelegt und verspricht sich davon auch neue Impulse für den Versicherungsmarkt.

Der Schaden- und Unfallsektor zeigte 2014 ein positives Prämienwachstum von 2,8 Prozent. Die Sparte Kfz-Haftpflicht stagnierte bedingt durch eine Abnahme der Kfz-Zulassungen, während die Sparte Kasko weiterhin stark zulegt. Für 2015 ist in der Schaden- und Unfallversicherung mit einer Seitwärtsbewegung zu rechnen, wobei die Unfallversicherung die 1-Milliarden-Euro-Grenze überschreiten dürfte.

Auch in der Krankenversicherung fielen die Zuwächse 2014 mit einem Plus von 3,3 Prozent etwas schwächer aus als in den Vorjahren – ein Trend, der sich 2015 fortsetzen dürfte. Die Krankenversicherung wächst kontinuierlich stärker als der Schaden- und Unfallbereich mit stabilen Wachstumsraten um die drei Prozent.

Die Versicherungsdurchdringung – der Anteil des Prämienaufkommens am Bruttoinlandsprodukt – wird nach rückläufiger Entwicklung im Jahr 2015 wieder moderat anziehen, bleibt aber weiterhin unter dem europäischen Schnitt.

CEE bleibt Wachstumsregion mit Potenzial

Generell zeigten die Märkte in der CEE-Region auch im Jahr 2014 Wachstumsraten, die in der Regel über jenen Westeuropas lagen. Vor allem die Länder Zentraleuropas – Polen, die Slowakei, die Tschechische Republik und Ungarn – konnten, auch getrieben von einer starken Binnennachfrage, gute BIP-Wachstumswerte verzeichnen. UNIQA erwartet eine Fortsetzung des Konvergenzprozesses der Länder in Zentral- und Osteuropa, wenn auch mit geringerem Tempo als früher prognostiziert. Eine vergleichbare Entwicklung wird auch für den Versicherungsmarkt in CEE erwartet.

2014 konnte sich der Versicherungsmarkt in der Region nur bedingt positiv entwickeln. Vor allem der Lebensversicherungssektor verzeichnete – erneut getrieben von einem stark rückläufigen Geschäft mit kurzfristigen Einmalerlagsprodukten in Polen – insgesamt ein sinkendes Prämienvolumen. Aber auch im Nichtlebenssegment führte der intensive Preiswettbewerb vor allem im Kfz- und Sachversicherungsgeschäft in einer Reihe von Märkten Zentral- und Osteuropas zu abnehmenden Prämieinnahmen. In der Ukraine wirkten sich die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse negativ auf den Versicherungsmarkt aus. Demgegenüber nahezu unbeeinflusst blieb der russische Markt mit einem wachsenden Prämienvolumen, sowohl im Lebens- als auch im Nichtlebenssektor.

Die aggregierten Zahlen zur Marktentwicklung standen 2014 auch unter dem Einfluss negativer Wechselkursentwicklungen in einigen großen Märkten Osteuropas, wie beispielsweise in Russland, der Tschechischen Republik, der Ukraine oder auch in Ungarn.

Die sich verbessernde wirtschaftliche Lage sollte sich 2015 verstärkt auf Konsumausgaben und Investitionstätigkeit der Unternehmen auswirken. Die Versicherungsmärkte in Zentral- und Osteuropa sollten daher von guten Wachstumswerten und verbesserten Exportchancen profitieren. Äußerst schwierig einzuschätzen sind derzeit allerdings die weiteren Auswirkungen der aktuellen politischen Krise zwischen der Ukraine und Russland auf die Versicherungswirtschaft dieser beiden Länder.

Trotz der durchwachsenen Entwicklung bleibt der CEE-Raum eine Wachstumsregion mit hohem Potenzial. Der Aufholbedarf nach Versicherungsprodukten wird unter anderem auch aus den weiterhin deutlich nachhinkenden Indikatoren wie der Versicherungsdichte und Versicherungsdurchdringung in der Region sichtbar: Während beispielsweise die jährliche Versicherungsprämie pro Kopf in Südosteuropa nur rund 100 Euro beträgt, liegt sie in Westeuropa bei über 2.000 Euro je Einwohner. Viele Personen in CEE sind nach wie vor unterversichert oder nicht versichert. Aber auch das im Vergleich zu Westeuropa höhere Wirtschaftswachstum in CEE und der in Folge zunehmende Wohlstand in der Bevölkerung bietet sehr gute Wachstumsoptionen für die Versicherungswirtschaft, die jene in den bereits gesättigten Versicherungsmärkten Westeuropas deutlich übertrifft.

UNIQA GROUP

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 6.064,4 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 544,7 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 5.519,7 Millionen Euro.

UNIQA in Europa

UNIQA bietet ihre Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in allen Versicherungssparten tätig.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Insurance Group AG ist für die Konzernsteuerung zuständig und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungsgesellschaften, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

Neue Zuständigkeiten im Vorstand der UNIQA Insurance Group AG

Am 1. Jänner 2015 übernahm Kurt Svoboda neben seiner Aufgabe als Chief Risk Officer (CRO) auch die Funktion des Chief Financial Officer (CFO). Hannes Bogner, der bisher die Funktion des CFO innehatte, verantwortet nun als Chief Investment Officer (CIO) schwerpunktmäßig den Veranlagungsbereich sowie Legal & Compliance.

Rating

Im Oktober 2014 bestätigte die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der UNIQA Insurance Group AG mit „A-“. Die Ratings der UNIQA Österreich Versicherungen AG und des Konzernrückversicherers UNIQA Re AG in der Schweiz wurden mit „A“ ebenfalls beibehalten. Die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein wurde erstmals bewertet und erhielt ein „A-“. Das Rating der UNIQA Ergänzungskapitalanleihe ist weiterhin „BBB“. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“.

Standard & Poor's begründete die Bestätigung der Ratings mit der weiterhin starken Wettbewerbsposition und sehr starken Kapitalausstattung. Eine Verbesserung erkennt die Ratingagentur bei der Liquidität: hier wurde die Bewertung von „stark“ auf „außerordentlich“ angehoben.

In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss 2014 von UNIQA umfasst inklusive der UNIQA Insurance Group AG 53 österreichische und 70 internationale Unternehmen. 27 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden neun inländische Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Sieben assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung; die an ihnen gehaltenen Anteile wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernanhang. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernanhang dargestellt.

Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risikobericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2014.

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht den Corporate-Governance-Bericht auf www.uniqagroup.com im Bereich Investor Relations.

GESCHÄFTSVERLAUF IM KONZERN

UNIQA ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Sie betreut rund 10,0 Millionen Kunden, mehr als 19,2 Millionen Versicherungsverträge mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 6,1 Milliarden Euro (2013: 5,9 Milliarden Euro) und Kapitalanlagen von 29,2 Milliarden Euro (2013: 27,4 Milliarden Euro). UNIQA ist die zweitgrößte Versicherungsgruppe Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa mit einer Präsenz in 15 Ländern und ist darüber hinaus in Italien, Liechtenstein und der Schweiz aktiv.

Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA erhöhte sich 2014 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 544,7 Millionen Euro (2013: 727,9 Millionen Euro) um 3,0 Prozent auf 6.064,4 Millionen Euro (2013: 5.885,5 Millionen Euro). Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien stiegen um 7,0 Prozent auf 5.519,7 Millionen Euro (2013: 5.157,6 Millionen Euro). Dämpfend auf das Prämienwachstum wirkte sich auch weiterhin der deutliche Prämienrückgang in der fondsgebundenen Lebensversicherung aus. Hauptauslöser dafür sind nachlaufende Effekte aus abreifenden Lebensversicherungsverträgen im Zusammenhang mit dem bereits 2011 gefassten Beschluss, sich komplett aus dem deutschen Markt zurückzuziehen und kein Neugeschäft mehr zu zeichnen.

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es einen Rückgang von 1,9 Prozent auf 5.102,7 Millionen Euro (2013: 5.202,8 Millionen Euro). Im Bereich des Einmalergeschäfts erhöhte sich das Prämienvolumen hingegen aufgrund des starken Wachstums in Österreich und Italien um 40,8 Prozent auf 961,6 Millionen Euro (2013: 682,8 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 526,1 Millionen Euro (2013: 702,3 Millionen Euro) stiegen um 3,6 Prozent auf 5.839,0 Millionen Euro (2013: 5.640,9 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich um 7,6 Prozent auf 5.312,9 Millionen Euro (2013: 4.938,6 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2014 entfielen 43,2 Prozent (2013: 44,0 Prozent) des verrechneten Prämienvolumens (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) auf die Schaden- und Unfallversicherung, 15,8 Prozent (2013: 15,9 Prozent) auf die Krankenversicherung und 40,9 Prozent (2013: 40,1 Prozent) auf die Lebensversicherung.

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe im Konzernanhang Notes 36) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 um 10,8 Prozent auf 4.517,7 Millionen Euro (2013: 4.078,1 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im vergangenen Jahr um 10,7 Prozent auf 4.383,7 Millionen Euro (2013: 3.959,4 Millionen Euro), vor allem aufgrund des stark gestiegenen Einmalergeschäfts.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe im Konzernanhang Notes 37) abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben (siehe im Konzernanhang Notes 33) verringerten sich im Geschäftsjahr 2014 deutlich um 5,8 Prozent auf 1.275,3 Millionen Euro (2013: 1.354,2 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 26,0 Millionen Euro (2013: 28,3 Millionen Euro) sanken um 0,2 Prozent auf 912,5 Millionen Euro (2013: 914,2 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich aufgrund der konsequent umgesetzten Kostensparmaßnahmen im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0 um 17,5 Prozent auf 362,8 Millionen Euro (2013: 439,9 Millionen Euro). Im Vorjahr waren außergewöhnliche Belastungen im Zusammenhang mit strategischen Projekten im Ausmaß von 25 Millionen Euro enthalten.

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 21,8 Prozent (2013: 24,0 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 21,4 Prozent (2013: 23,5 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Kapitalanlagen inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand stiegen im Geschäftsjahr 2014 um 1.829,0 Millionen Euro auf 29.212,7 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 27.383,6 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich trotz der Belastung aus der Abschreibung auf Anleihen der Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG in Höhe von 35,4 Millionen Euro um 10,8 Prozent auf 864,4 Millionen Euro (2013: 780,0 Millionen Euro). Weitere

Treiber dieser Entwicklung waren Veräußerungsgewinne auf Immobilien und festverzinsliche Wertpapiere im Zuge der Anpassung der strategischen Asset Allocation zur ökonomischen Kapitaloptimierung. Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge befindet sich im Konzernanhang (Notes 34).

Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Erträge stiegen 2014 im Wesentlichen aufgrund von Kursdifferenzen im US-Dollar um 53,8 Prozent auf 62,4 Millionen Euro (2013: 40,6 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich im Berichtsjahr jedoch ebenfalls aufgrund von Kursdifferenzen in russischen Rubel und ukrainischen Hrywnja und beliefen sich auf 70,3 Millionen Euro (2013: 32,4 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das versicherungstechnische Ergebnis der UNIQA Group stieg 2014 deutlich auf 151,5 Millionen Euro (2013: 48,8 Millionen Euro). Das operative Ergebnis erhöhte sich auf 447,6 Millionen Euro (2013: 347,2 Millionen Euro). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA war vor allem aufgrund der erfreulichen Entwicklung in den operativen Segmenten UNIQA Österreich und Raiffeisen Versicherung sehr zufriedenstellend und stieg um 22,9 Prozent auf 377,9 Millionen Euro (2013: 307,6 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss erhöhte sich im Berichtsjahr nur um 1,7 Prozent auf 292,9 Millionen Euro (2013: 287,9 Millionen Euro), da im Periodenüberschuss des Vorjahres ein Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 50,0 Millionen Euro enthalten war, das durch die Auflösung einer sonstigen Rückstellung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer Gruppe zustande kam. Das Konzernergebnis belief sich auf 289,9 Millionen Euro (2013: 284,7 Millionen Euro). Das Ergebnis je Aktie sank jedoch aufgrund der gestiegenen durchschnittlichen Anzahl der Aktien im Umlauf auf 0,94 Euro (2013: 1,21 Euro). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern und Minderheitsanteilen betrug im Berichtsjahr 9,9 Prozent (2013: 11,9 Prozent).

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung daher die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 42 Cent je Aktie vorschlagen.

Eigenmittel und Bilanzsumme

Das Gesamteigenkapital der Gruppe stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund der gestiegenen Neubewertungsrücklage – getrieben von höheren Marktwerten vor allem der festverzinslichen Wertpapiere – um 11,4 Prozent oder 317,3 Millionen Euro auf 3.102,4 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 2.785,1 Millionen Euro). Darin enthalten waren Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 20,2 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 22,0 Millionen Euro). Die Solvabilitätsquote (Solvency I) erhöhte sich dementsprechend auf 295,4 Prozent (31. Dezember 2013: 286,7 Prozent). Die Konzernbilanzsumme stieg im Berichtsjahr um 6,6 Prozent und betrug am 31. Dezember 2014 33.038,2 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 31.001,7 Millionen Euro).

Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA betrug 2014 182,4 Millionen Euro (2013: 628,0 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf 283,4 Millionen Euro (2013: minus 1.781,3 Millionen Euro). Der Finanzierungscashflow sank auf minus 109,7 Millionen Euro (2013: 813,0 Millionen Euro).

Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um 356,0 Millionen Euro (2013: minus 340,3 Millionen Euro). Ende 2014 standen Finanzmittel in Höhe von 975,8 Millionen Euro (2013: 617,0 Millionen Euro) zur Verfügung.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer von UNIQA stieg 2014 aufgrund der Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien leicht auf 14.336 (2013: 14.277). Davon waren 5.821 (2013: 5.893) im Vertrieb als angestellter Außendienst tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung betrug 8.515 (2013: 8.384).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2014 2.806 Mitarbeiter (2013: 2.899), 2.412 Personen (2013: 2.028) waren in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 2.328 Personen (2013: 2.489) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt. In Russland (RU) arbeiteten 103 Mitarbeiter (2013: 94). Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in den westeuropäischen Märkten stieg leicht auf 360 (2013: 348). In Österreich waren 6.327 Mitarbeiter angestellt (2013: 6.419). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen sind rund 22.000 Personen für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2014 waren 51 Prozent der in Österreich bei der UNIQA Insurance Group AG in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen. Im Außendienst betrug das Verhältnis 80 Prozent Männer zu 20 Prozent Frauen. 21 Prozent (2013: 19 Prozent) der Arbeitnehmer in der Verwaltung waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr bei 43 Jahren (2013: 42 Jahre). Insgesamt nahmen 2014 15,3 Prozent (2013: 14,4 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 28 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2014 wurden 10 Lehrlinge neu aufgenommen.

OPERATIVE SEGMENTE

UNIQA Österreich

Prämien

In UNIQA Österreich verringerten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2014 leicht um 1,2 Prozent auf 2.773,5 Millionen Euro (2013: 2.806,7 Millionen Euro). Der Grund dafür liegt im weiterhin deutlichen Prämienrückgang in der fondsgebundenen Lebensversicherung. Hauptauslöser dieser Entwicklung sind nachlaufende Effekte aus abreifenden Lebensversicherungsverträgen im Zusammenhang mit dem bereits 2011 gefassten Beschluss, sich komplett aus dem deutschen Markt zurückzuziehen und kein Neugeschäft mehr zu zeichnen. Die laufenden Prämien reduzierten sich dabei um 1,2 Prozent auf 2.741,7 Millionen Euro (2013: 2.774,6 Millionen Euro). Die Einmalerläge blieben mit 31,9 Millionen Euro mehr oder weniger auf dem Niveau des Vorjahres (2013: 32,1 Millionen Euro).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA Österreich 2.137,0 Millionen Euro (2013: 2.196,2 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank 2014 leicht um 0,3 Prozent auf 1.993,9 Millionen Euro (2013: 1.999,2 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 2,7 Prozent auf 1.362,6 Millionen Euro (2013: 1.326,2 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Krankenversicherung um 2,4 Prozent auf 887,3 Millionen Euro (2013: 866,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) reduzierten sie sich hingegen um 14,7 Prozent auf 523,7 Millionen Euro (2013: 614,2 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 0,7 Prozent auf 753,0 Millionen Euro (2013: 747,6 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 2,5 Prozent auf 886,9 Millionen Euro (2013: 865,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie um 8,4 Prozent auf 353,9 Millionen Euro (2013: 386,4 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 497,0 Millionen Euro (2013: 583,5 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2014 bei UNIQA Österreich um 2,6 Prozent auf 1.637,2 Millionen Euro (2013: 1.680,5 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie allerdings, getrieben von Abwicklungsverlusten im Bereich der Seekaskoversicherung, um 4,7 Prozent auf 516,5 Millionen Euro (2013: 493,5 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 1,1 Prozent auf 744,3 Millionen Euro (2013: 736,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie hingegen im Einklang mit den abgegrenzten Prämien um 16,5 Prozent auf 376,4 Millionen Euro (2013: 450,7 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2014 somit bei 68,6 Prozent (2013: 66,0 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 175,8 Millionen Euro (2013: 179,4 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2014 um 5,8 Prozent auf 394,0 Millionen Euro (2013: 418,1 Millionen Euro). Im Vorjahr waren außergewöhnliche Belastungen im Zusammenhang mit strategischen Projekten enthalten. In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 9,3 Prozent auf 173,1 Millionen Euro (2013: 190,9 Millionen Euro). In der Krankenversicherung erhöhten sie sich um 6,0 Prozent auf 130,0 Millionen Euro (2013: 122,6 Millionen Euro). Haupttreiber dieser Entwicklung ist die aufgrund des neuen Geschäftsmodells in Österreich geänderte Kostenzuordnung. In der Lebensversicherung reduzierten sie sich wiederum um 13,1 Prozent auf 90,9 Millionen Euro (2013: 104,6 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – betrug im abgelaufenen Jahr 18,4 Prozent (2013: 19,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken 2014 im Segment UNIQA Österreich um 4,2 Prozent auf 363,0 Millionen Euro (2013: 379,1 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA Österreich stieg im Berichtsjahr, getrieben von der soliden Ergebnisentwicklung in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung und Krankenversicherung, um 18,6 Prozent auf 273,9 Millionen Euro (2013: 231,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 21,8 Prozent auf 100,7 Millionen Euro (2013: 82,7 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 37,6 Prozent auf 130,2 Millionen Euro (2013: 94,6 Millionen Euro). In der Lebensversicherung verringerte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hingegen um 19,9 Prozent auf 43,0 Millionen Euro (2013: 53,7 Millionen Euro). Maßgeblicher Grund dafür war das um 25,1 Prozent auf 180,8 Millionen Euro (2013: 241,5 Millionen Euro) gesunkene Kapitalanlageergebnis.

Raiffeisen Versicherung

Prämien

Das Segment Raiffeisen Versicherung steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2014 um 3,1 Prozent auf 905,3 Millionen Euro (2013: 878,5 Millionen Euro), obwohl ein deutlicher Prämienrückgang in der fondsgebundenen Lebensversicherung zu verzeichnen war. Hauptauslöser dieser Entwicklung sind nachlaufende Effekte aus abreifenden Lebensversicherungsverträgen im Zusammenhang mit dem bereits 2011 gefassten Beschluss, sich komplett aus dem deutschen Markt zurückzuziehen und kein Neugeschäft mehr zu zeichnen. Die sehr starke Entwicklung im österreichischen Kerngeschäft mit dem Bankpartner Raiffeisen konnte diesen Rückgang aber überkompensieren. Die laufenden Prämien verringerten sich zwar um 8,6 Prozent auf 754,0 Millionen Euro (2013: 825,3 Millionen Euro), die Einmalerläge nahmen dafür um 184,7 Prozent auf 151,3 Millionen Euro (2013: 53,1 Millionen Euro) zu.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen der Raiffeisen Versicherung 794,0 Millionen Euro (2013: 767,7 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2014 um 14,1 Prozent auf 650,8 Millionen Euro (2013: 570,6 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 5,1 Prozent auf 153,2 Millionen Euro (2013: 145,7 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Lebensversicherung um 2,6 Prozent auf 752,1 Millionen Euro (2013: 732,8 Millionen Euro). Im Segment Raiffeisen Versicherung wird keine Krankenversicherung angeboten.

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 3,9 Prozent auf 79,8 Millionen Euro (2013: 76,8 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 15,6 Prozent auf 571,1 Millionen Euro (2013: 493,9 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 714,2 Millionen Euro (2013: 690,9 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2014 im Segment Raiffeisen Versicherung um 8,8 Prozent auf 685,2 Millionen Euro (2013: 630,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie dabei um 8,1 Prozent auf 57,1 Millionen Euro (2013: 52,9 Millionen Euro). In der Lebensversicherung stiegen die Leistungen deutlich weniger stark als die abgegrenzten Prämien um 8,8 Prozent auf 628,1 Millionen Euro (2013: 577,1 Millionen Euro). Der Vorjahreswert war unter anderem durch eine Erhöhung der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung beeinflusst. Dieser Aufwand hat sich im Geschäftsjahr 2014 nicht im selben Ausmaß wiederholt. Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2014 somit bei 71,6 Prozent (2013: 68,8 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 30,5 Millionen Euro (2013: 26,2 Millionen Euro) reduzierten sich 2014 um 9,2 Prozent auf 101,5 Millionen Euro (2013: 111,7 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 27,9 Prozent auf 12,0 Millionen Euro (2013: 16,6 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 6,0 Prozent auf 89,5 Millionen Euro (2013: 95,2 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung im Segment Raiffeisen Versicherung – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – sank 2014 auf 12,8 Prozent (2013: 14,6 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen 2014 im Segment Raiffeisen Versicherung um 6,1 Prozent auf 267,0 Millionen Euro (2013: 251,6 Millionen Euro). Unter anderem haben sich Veräußerungsgewinne auf Immobilien positiv auf das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2014 ausgewirkt.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment Raiffeisen Versicherung stieg im Berichtsjahr um 68,2 Prozent auf 108,6 Millionen Euro (2013: 64,6 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 55,4 Prozent auf 14,1 Millionen Euro (2013: 9,1 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 70,3 Prozent auf 94,6 Millionen Euro (2013: 55,5 Millionen Euro). Haupttreiber für die positive Entwicklung des Ergebnisses waren der reduzierte Aufwand im Zusammenhang mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die reduzierten Kosten und das gestiegene Kapitalanlageergebnis.

UNIQA International

Prämien

UNIQA International steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2014 um 8,8 Prozent auf 2.353,1 Millionen Euro (2013: 2.162,4 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 0,6 Prozent auf 1.574,6 Millionen Euro (2013: 1.564,9 Millionen Euro). Die Einmalerläge stiegen trotz eines Rückgangs in Polen und Ungarn aufgrund des sehr starken Geschäfts in Italien um 30,3 Prozent auf 778,5 Millionen Euro (2013: 597,5 Millionen Euro). Damit trugen die internationalen Gesellschaften 2014 insgesamt 38,8 Prozent (2013: 36,7 Prozent) zu den Gesamtkonzernprämien bei.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA International 1.822,2 Millionen Euro (2013: 1.634,1 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2014 um 19,3 Prozent auf 1.582,3 Millionen Euro (2013: 1.325,9 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund negativer Währungseffekte und der Zurückhaltung im wettbewerbsintensiven Kfz-Geschäft in CEE leicht um 0,8 Prozent auf 1.084,9 Millionen Euro (2013: 1.093,7 Millionen Euro) zurückgingen, stiegen sie in der Krankenversicherung um 3,0 Prozent auf 73,5 Millionen Euro (2013: 71,4 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) erhöhten sie sich, getrieben vom positiven Geschäftsverlauf in Italien, um 19,8 Prozent auf 1.194,6 Millionen Euro (2013: 997,3 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) sanken in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,8 Prozent auf 588,2 Millionen Euro (2013: 599,2 Millionen Euro), in der Krankenversicherung stiegen sie um 2,7 Prozent auf 71,7 Millionen Euro (2013: 69,8 Millionen Euro).

und in der Lebensversicherung um 40,4 Prozent auf 922,5 Millionen Euro (2013: 656,8 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 1.162,4 Millionen Euro (2013: 965,1 Millionen Euro).

In Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – verringerten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2014 um 13,5 Prozent auf 524,7 Millionen Euro (2013: 606,8 Millionen Euro). Die Reduktion des sehr kurzfristig orientierten Einmalerlagsgeschäfts in Polen, die starke Zurücknahme des Einmalerlagsgeschäfts in Ungarn und der schwächere Währungskurs der tschechischen Krone waren hauptsächlich für diesen Rückgang verantwortlich. In Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – sanken die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung vor allem aufgrund des signifikanten Wertverlusts der ukrainischen Hrywnja und der Zurückhaltung im wettbewerbsintensiven rumänischen Kfz-Geschäft um 23,0 Prozent auf 117,4 Millionen Euro (2013: 152,5 Millionen Euro). In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – konnte 2014 ein Prämienwachstum von 29,6 Prozent auf 205,7 Millionen Euro (2013: 158,7 Millionen Euro) erzielt werden. Ein Treiber dafür war die Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien. In Russland (RU) stiegen die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung trotz des Wertrückgangs des russischen Rubel um 1,9 Prozent auf 65,6 Millionen Euro (2013: 64,3 Millionen Euro). In Westeuropa (WE) – Italien, Liechtenstein und Schweiz – erhöhten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung vor allem aufgrund des Anstiegs der Einmalerläge in Italien um 39,2 Prozent auf 908,9 Millionen Euro (2013: 652,9 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt von UNIQA International erhöhten sich 2014 um 30,6 Prozent auf 1.253,6 Millionen Euro (2013: 960,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 1,8 Prozent auf 372,7 Millionen Euro (2013: 366,1 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 7,5 Prozent auf 45,7 Millionen Euro (2013: 42,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sie sich aufgrund des stark gestiegenen Prämienaufkommens um 51,4 Prozent auf 835,2 Millionen Euro (2013: 551,5 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung stieg 2014 auf 63,4 Prozent (2013: 61,1 Prozent).

In der Region CE stiegen die Leistungen im Jahr 2014 um 3,1 Prozent auf 245,8 Millionen Euro (2013: 238,5 Millionen Euro), in der Region EE verringerten sie sich hingegen um 25,1 Prozent auf 69,6 Millionen Euro (2013: 92,9 Millionen Euro). In SEE stiegen sie aufgrund der Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien um 33,8 Prozent auf 128,9 Millionen Euro (2013: 96,3 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 44,2 Millionen Euro (2013: 40,4 Millionen Euro), und auch in Westeuropa stieg das Volumen der Leistungen aufgrund des starken Wachstums der Prämien in der Lebensversicherung um 55,5 Prozent auf 765,2 Millionen Euro (2013: 492,0 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 147,9 Millionen Euro (2013: 147,3 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2014 um 4,4 Prozent auf 434,8 Millionen Euro (2013: 454,7 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 8,5 Prozent auf 228,9 Millionen Euro (2013: 250,2 Millionen Euro). In der Krankenversicherung stiegen sie hingegen um 7,0 Prozent auf 30,7 Millionen Euro (2013: 28,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung verringerten sie sich um 0,3 Prozent auf 175,3 Millionen Euro (2013: 175,8 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA International – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der oben dargestellten Entwicklungen auf 23,9 Prozent (2013: 27,8 Prozent).

In CE sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben im Berichtsjahr um 10,9 Prozent auf 159,7 Millionen Euro (2013: 179,1 Millionen Euro) und in EE um 16,7 Prozent auf 64,9 Millionen Euro (2013: 77,9 Millionen Euro). In SEE erhöhten sie sich aufgrund der Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien um 18,2 Prozent auf 89,7 Millionen Euro (2013: 75,9 Millionen Euro). In Russland beliefen sich die Kosten auf 16,8 Millionen Euro (2013: 24,4 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 11,0 Prozent auf 78,3 Millionen Euro (2013: 70,5 Millionen Euro) erhöhten. In der Verwaltung (UNIQA International AG) reduzierten sich die Kosten um 5,1 Prozent auf 25,4 Millionen Euro (2013: 26,8 Millionen Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich 2014 um 21,8 Prozent auf 174,3 Millionen Euro (2013: 143,1 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment UNIQA International betrug im Berichtsjahr minus 1,2 Millionen Euro (2013: 21,5 Millionen Euro). Der Hauptgrund dafür liegt in der außerordentlichen Firmenwertabschreibung in Rumänien in Höhe von 25 Millionen Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung sank das Ergebnis vor Steuern aufgrund der vorher genannten Firmenwertabschreibung auf minus 21,4 Millionen Euro (2013: 1,0 Millionen Euro). In der Krankenversicherung belief es sich auf minus 1,3 Millionen Euro (2013: 1,6 Millionen Euro). In der Lebensversicherung hingegen verbesserte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 13,7 Prozent auf 21,5 Millionen Euro (2013: 18,9 Millionen Euro).

Rückversicherung

Das verrechnete Prämienvolumen im Segment Rückversicherung sank 2014 um 27,2 Prozent auf 1.189,3 Millionen Euro (2013: 1.633,1 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg hingegen leicht um 0,7 Prozent auf 1.080,9 Millionen Euro (2013: 1.073,6 Millionen Euro).

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2014 um 2,3 Prozent auf 800,8 Millionen Euro (2013: 782,5 Millionen Euro). Darin enthalten ist eine Schadenbelastung (im Eigenbehalt) aufgrund der Hochwasserschäden in Österreich, Bosnien und Herzegowina und Serbien sowie einer erhöhten Belastung durch Großschäden in Höhe von rund 96 Millionen Euro.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 8,2 Millionen Euro (2013: 3,9 Millionen Euro) erhöhten sich geringfügig um 0,5 Prozent auf 335,1 Millionen Euro (2013: 333,6 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen stiegen 2014 auf 31,3 Millionen Euro (2013: 21,8 Millionen Euro).

Aufgrund des gestiegenen Leistungsvolumens reduzierte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment Rückversicherung auf minus 30,5 Millionen Euro (2013: minus 18,0 Millionen Euro).

Gruppenfunktionen und Konsolidierung

Im Segment Gruppenfunktionen und Konsolidierung erhöhte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aufgrund der gestiegenen Kapitalerträge auf 27,0 Millionen Euro (2013: 8,4 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen erhöhten sich 2014 unter anderem aufgrund von Veräußerungsgewinnen durch Immobilienverkäufe auf 28,7 Millionen Euro (2013: minus 15,6 Millionen Euro).

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG (NACHTRAGSBERICHT)

Als Folge des am 1. März 2015 erlassenen Bescheids der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) zum Schuldenmoratorium der Heta Asset Resolution AG erwartet UNIQA im 1. Quartal 2015 einen ergebniswirksamen Abschreibungsbedarf auf Senioranleihen (mit Garantie des Bundeslands Kärnten) der ehemaligen Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG. Die Höhe der Wertberichtigung wird auf Basis des Edikts der FMA und der geänderten Rechtslage ermittelt. Es handelt sich jedoch nicht um wesentliche Beträge.

AUSBLICK

Konjunkturausblick

UNIQA erwartet für den Euroraum einen moderaten Aufschwung im Jahr 2015, wobei positive Impulse für die allgemeine Nachfrage durch einen niedrigeren Ölpreis, einen tieferen Eurokurs und durch das „Quantitative Easing“ der EZB zu erwarten sind. Die Wachstumserwartungen in CEE sind nunmehr heterogener. In Zentraleuropa (CE) bleiben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Summe positiv und die Erwartung bezüglich des Wirtschaftswachstums im gesamteuropäischen Vergleich überdurchschnittlich. Für Russland hat sich der Ausblick stark geändert: Russlands Wirtschaft fällt voraussichtlich in eine tiefe Rezession infolge eines tieferen Ölpreises, der westlichen Sanktionen und einer restriktiveren Geldpolitik. Die Ukraine bleibt in der Rezession und benötigt stabilisierende politische Maßnahmen und internationale Finanzhilfe. Strukturprobleme verhindern in einigen Ländern Südosteuropas (SEE), dass sie ihr Wachstumspotenzial voll ausschöpfen. Rumänien setzt einen Aufschwung fort; auch Bulgarien, allerdings etwas moderater. In Kroatien und Serbien steht die Politik vor Strukturreformen und Budgetkonsolidierung, was voraussichtlich das BIP-Wachstum nahe null hält.

Die EZB hat im Jänner 2015 ein erweitertes Anleihenkaufprogramm („Quantitative Easing“) angekündigt. Im Rahmen des erweiterten Programms wird die EZB ab März monatliche Ankäufe von Wertpapieren von öffentlichen und privaten Emittenten in Höhe von 60 Milliarden Euro tätigen. Das Programm soll zumindest bis September 2016 oder auch länger laufen, falls die EZB keine nachhaltige Entwicklung der Inflation sieht, die mit der Erreichung ihres Mandats für Preisstabilität konsistent ist.

Der Kapitalmarkt hat das Programm der EZB teilweise bereits vorweggenommen: Die Benchmark-Zinsen haben im vergangenen Jahr im Euroraum neue historische Tiefststände erreicht. Die Rendite von deutschen Bundesanleihen mit 10 Jahren Restlaufzeit fiel im Dezember 2014 unter 0,4 Prozent. Infolge der langsamen Wirtschaftserholung, der niedrigen Inflation und des großen, geldpolitischen Impulses erwartet UNIQA eine lange Periode tiefer Zinsen.

Konzernergebnis

UNIQA rechnet für 2015 mit einem moderaten Wirtschaftswachstum. Zusätzlich wirkt sich das sehr niedrige Zinsniveau belastend auf die gesamte Versicherungswirtschaft aus und es ist in nächster Zeit auch keine Trendumkehr zu erwarten. In Kombination mit den geopolitischen Spannungen ergeben sich aus Sicht von UNIQA ungewöhnlich hohe Unsicherheiten in Bezug auf die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung in Europa.

UNIQA erwartet dennoch für 2015 weiterhin ein Wachstum des EGT gegenüber 2014 im zweistelligen Prozentbereich auf 425 bis 450 Millionen Euro, eine stabile Prämienentwicklung und eine weitere Verbesserung der Combined Ratio. Unverändert richtet UNIQA die Konzentration auf eine weitere Erhöhung der Profitabilität des Versicherungskerngeschäfts sowie verstärkt auf Kosten- und Kapitalmanagement.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABS. 1 UGB

1. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG beträgt 309.000.000 Euro und setzt sich aus 309.000.000 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde in Höhe von 285.356.365 Euro voll eingezahlt und in Höhe von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind zwischen den erstgenannten vier Aktionären vereinbart.
3. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. und die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH insgesamt 31,40 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft; die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 30,58 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft.
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Die am Kapital beteiligten Arbeitnehmer üben das Stimmrecht unmittelbar aus.
6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, das das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, bis einschließlich 30. Juni 2019 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 81.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 27. November 2015 ermächtigt, höchstens 21.424.790 Stück eigene Aktien durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz – AktG) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2014 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

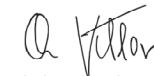
ANGABEN GEMÄSS § 243A ABS. 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernanhang (Risikobericht) beschrieben.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der nach Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG weist für das Geschäftsjahr 2014 einen Bilanzgewinn in Höhe von 130.571.950,61 Euro (2013: 108.208.827,81 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 26. Mai 2015 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 42 Cent auf jede der 309.000.000 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 25. März 2015



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Munkel
Mitglied des Vorstands